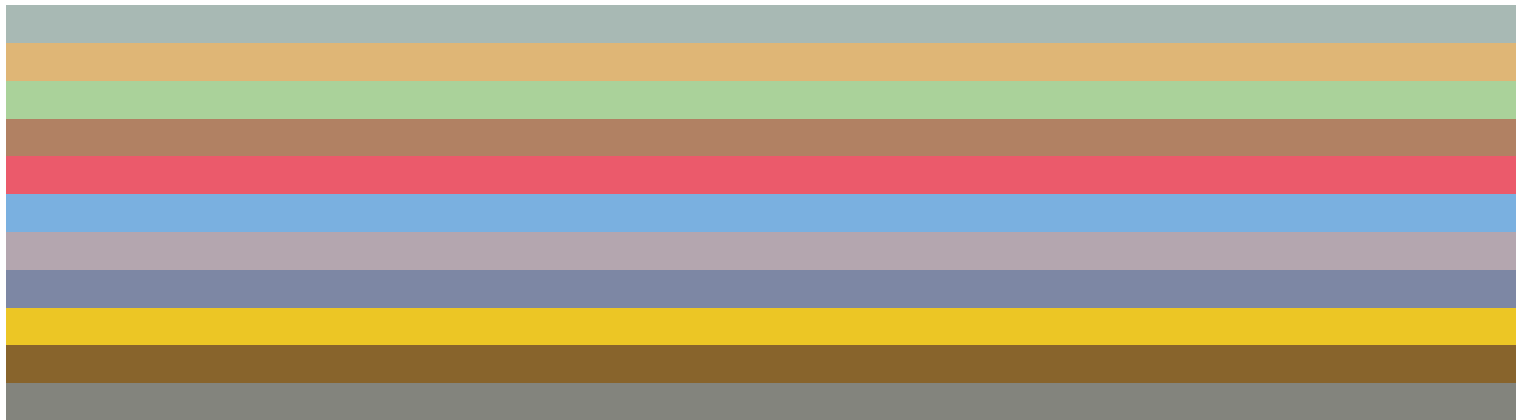


SKULPTURENWEG D/CH



WEGBESCHREIB

ANREISE

nach Kaiserstuhl
von Zürich, Bülach, Baden und
Waldshut / Zurzach: www.sbb.ch/fahrplan
nach Hohentengen
von Waldshut: Bus (SBG)

PARKPLÄTZE

Bahnhof Kaiserstuhl; an der L161 bei der
Kapelle vor Hohentengen; beim Freibad
Hohentengen

LÄNGE, WANDERZEIT

9,5 km, einfacher Wanderweg,
z.T. recht schmal in steilen Uferpartien

Der Rundweg ist grenzüberschreitend, Ausweispapiere nicht vergessen!

Nicht rollstuhlgängig, nur beschränkt
kinderwagentauglich. Wanderzeit ca. 2h.
Der Weg ist ganzjährig begehbar und
folgt dem gelb markierten Rheinwanderweg.
Bei feuchter Witterung trittfestes Schuhwerk
sehr empfohlen.

RHEINSCHIFFFAHRT KAISERSTUHL

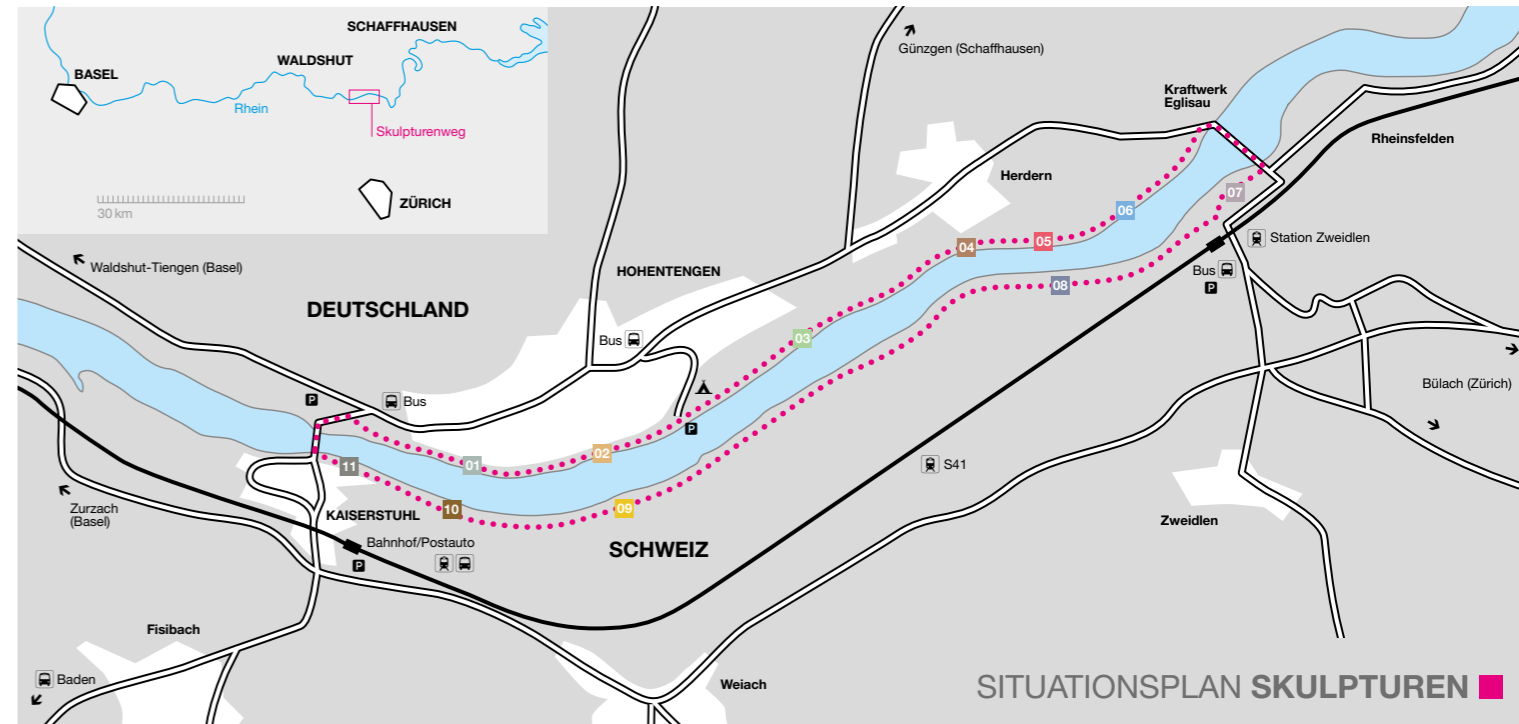
www.rheinschiffahrt.ch

VERPFLEGUNGSMÖGLICHKEITEN

Restaurants in Kaiserstuhl,
Hohentengen, Station Zweidlen,
Rheinsfelden, Picknickstellen unterwegs

LEGENDEN

DAVID ZEHNDER	01
ULLA ROHR / BERND SALFNER	02
MECHTHILD EHMANN	03
JO NIEMEYER	04
KLAUS PRIOR	05
BEHROUZ VARGHAIYAN	06
GILLIAN WHITE	07
EKKEHARD ALTENBURGER	08
JÜRGEN KNUBBEN	09
ROSMARIE VOGT-RIPPMANN	10
JOSEF BRIECHLE	11



GRUSSWORTE

Im Jahr 2000 wurde der erste grenzüberschreitende Skulpturenweg Europas realisiert. Eingebettet in eine malerische Landschaft setzt dieser Weg auf kultureller Ebene ein Zeichen der Freundschaft und verbindet seine Träger, die Stadt Kaiserstuhl und die Gemeinde Hohentengen am Hochrhein, über Landesgrenzen hinweg.

Beiderseits des Rheins regen Kunstwerke zur Reflexion über ihren Standort und darüber hinaus an. Die Kunst lebt von der Begegnung, vom Gespräch und der Kritik. Sie soll gefallen, provozieren, Interesse wecken und Freude bereiten.

Wir sind überzeugt, dass der Skulpturenweg dies ermöglicht und laden Sie ein den Weg zu erwandern und die herrliche Hochrhein-Landschaft zu geniessen.

Joan Miró sagte einmal: «Wichtiger als ein Kunstwerk selbst ist seine Wirkung. Kunst kann vergehen, ein Bild zerstört werden. Was zählt, ist die Saat.»

Ihr **Martin Benz**
Bürgermeister
Gemeinde Hohentengen a. H.

Ihr **Fritz Tauer**
Stadtammann
Stadt Kaiserstuhl

VORWORT

Die Geburt der Landschaft aus dem Geist von Kontemplation und Ästhetik wird bekanntlich auf das 14. Jahrhundert beziehungsweise – wenn es erlaubt ist zu pointieren – auf den 26. April 1335 datiert. An diesem Tag bestieg Francesco Petrarca gemeinsam mit seinem Bruder den Mont Ventoux, den er seit seiner Kindheit in Carpentras und Avignon stets vor Augen hatte, und erlebte – nach dem Ausweis seines Berichts – den Blick in die Natur, in den Raum seiner Umgebung erstmals als etwas Ästhetisches, als Landschaft: «Mit dieser Bergbesteigung gehört Petrarca zu den Italienern, die (wie Jakob Burckhardt sagt) zuerst in einem vom ›Forschen und Wissen‹ unterschiedenen ›besonderen Sinn‹ der Natur nahe traten and als die ›Frühesten unter den Modernen‹... die Gestalt der Landschaft als etwas mehr oder weniger Schönes wahrgenommen und genossen haben».

Die Wahrnehmung von Natur, von Landschaft als einer ästhetischen Grösse, die gesamte Landschaftsmalerei auch setzt Distanz zur, setzt zumindest eine relative Unabhängigkeit von der Natur als Objekt vor-

aus. Solange die Natur den Menschen bedroht, solange er sich in einem existenziellen Sinn von ihr abhängig fühlt, ist er nicht in der Lage, sie als ästhetisch reizvolles Gegenüber wahrzunehmen: Die Menschen des Mittelalters, die Bauern, die beispielsweise zu Zeiten eines Rudolf von Habsburg lebten und mühsam ihr Land bebauten, um ihr Leben fristen zu können, waren nicht imstande, diese Land als Landschaft zu sehen.

Die Elemente der Natur, Berg, Wald, Wiese, Feld etc., sind also nicht a priori «Landschaft». Sie werden erst zur Landschaft, wenn sich der Mensch ihnen ohne praktischen Zweck in «freier» geniessender Anschauung zuwendet, um als er selbst in der Natur zu sein. Landschaft als Kunst, Landschaftsmalerei setzt die Existenz von Städten, setzt eine urbane Lebensweise, setzt die gesellschaftliche Herrschaft über die Natur voraus.

Die Land-Art des 20. Jahrhunderts geht einen Schritt weiter als die klassische Landschaftsmalerei. Bei ihr ist die Landschaft mehr als nur

VORWORT

Sujet. Die Distanz zwischen Natur und Kunst wird von der Land-Art auf höherer Ebene aufgehoben, Natur und Landschaft werden zu integralen Bestandteilen der Kunst selbst. Land-Art visiert eine neue Synthese an, signalisiert ein neues Bewusstsein von der Natur.

Ähnliches gilt auch für den Skulpturenweg «Übers Wasser – übers Land» an der schweizerisch-deutschen Grenze: «Gleich unterhalb des aargauischen Städtchens Kaiserstuhl stehen die beiden Schlösser Schwarz- und Weiss-Wasserstelz, jenes mitten im Rhein, d.h. näher dem linken Ufer und jetzt noch von allerlei Leuten bewohnt, die es kaufen mögen, dieses zerfallen auf dem rechten Ufer. Zu den Zeiten Rudolfs von Habsburg...» Die Landschaft, die Rheinlandschaft rund um das südbadische Hohentengen und das schweizerische Kaiserstuhl begegnet bereits im Werk Gottfried Kellers und hat bis heute nichts von ihrem ursprünglichen Reiz verloren. Der neue, grenzüberschreitende Skulpturenweg am Hochrhein ist zwar kein Land-Art-Projekt im engeren Sinn, setzt er sich doch aus selbstständigen Arbeiten verschiedener Künstlerinnen und Künstler zusammen;

gleichwohl zielt er auch darauf ab, Kunst und Natur zusammenzuführen, Landschaft, den Fluss und sein Ufer neu erlebbar zu machen, den Blick auf eine nahezu intakte Natur zu schärfen. Kunst und Natur zu einer neuen Einheit zu verschmelzen. Zugleich soll die Perspektive auf Kunst, auf Skulpturen im öffentlichen Naturraum erneuert werden, will das Projekt zum Nachdenken über dreidimensionale Kunst heute, über den Status Quo von Skulptur, Installation und Bildhauerei, über Land-Art, über unser Verhältnis zur Landschaft, Natur und Kunst anregen. «Übers Wasser – übers Land» setzt also nicht nur auf die Wechselwirkungen zwischen Kunst und Natur, sondern ist darüber hinaus offen für einen Dialog mit dem Publikum. Gegenstand dieses Gesprächs ist nicht zuletzt die Frage nach Ort und Stellenwert von Landschaft und Natur in der Kunst – nach dem Ende der Landschaftsmalerei.

Der anvisierte Dialog ist aber zuletzt auch in einer anderen Hinsicht wichtig. Der Rhein bei Kaiserstuhl und Hohentengen prägt nicht nur die Landschaft und bildet nicht nur eine Art «Gravitationslinie» des

Skulpturenwegs. Der Rhein markiert auch eine Grenze: Der Skulpturenweg am Hochrhein bei Hohentengen und Kaiserstuhl ist der erste grenzüberschreitende Skulpturenpfad überhaupt. Im Herzen Europas und doch an einer EU-Aussengrenze situiert, lädt er zu einem transnationalen Kunstspaziergang übers Wasser, übers Land ein und setzt darauf, dass die Menschen von diesseits und jenseits des Rheins in einen Dialog, ins Gespräch miteinander finden: über Kunst, über den Fluss, der uns verbindet, über den Fluss der Zeit und den Gang der Dinge. Während Gottfried Keller den Blick zurück in eine Vergangenheit lenkt, in der das Land am Hochrhein noch ein zusammenhängender Kulturraum war, animiert der neue Skulpturenweg dazu, Kunst, Kultur und Landschaft neu zu erleben, die Gegenwart und Zukunft einer Region im Zentrum Europas ins Auge zu fassen.

Ihr **Dr. Jürgen Glocker**
Kulturreferent des
Landkreises Waldshut

DAVID ZEHNDER

01

Ein Fenster über den Rhein; der Blick schweift von Ufer zu Ufer.
Die schmalen Stahlrahmen zerteilen die Aussicht in Ausschnitte.
Die Einzelteile fügen sich zusammen zum Ganzen.

Ist der Blick durch das Fenster ein Blick auf Fremdes oder Bekanntes? Im Laufe
der Zeit werden Sträucher und Pflanzen die Stahlkonstruktion überwuchern.

Irgendwann wird die Skulptur Teil der sie umgebenden Natur sein.
Immer jedoch wird sie als Fremdkörper erkennbar bleiben.

Eine Aufforderung, das vermeintlich Bekannte aus einem anderen Blickwinkel
zu betrachten.

1952 Geboren in Como, Italien

Die Ausbildung erfolgte autodidaktisch
und an der Kunstgewerbeschule Zürich

seit **1979** Ausstellungen

seit **1985** Öffentliche Aufträge

1979 Kuratorium des Kanton Aargau (ebenso 1997)

seit **1994** Fotoprojekte

Lebt und arbeitet freischaffend
in Beinwil am See, Schweiz

Ohne Titel. Zweiteilige Eisenplastik
Proportion: 1,1x1,1x1,4 (BxHxT)
Modulmass: 63x45x45cm
Die Skulptur ist zusammengesetzt aus
4x6 Modulen = 252x270x45cm, Stahl lackiert



ULLA ROHR BERND SALFNER

Geteilter Fluss.

Zwei Ufer, getrennt durch das Wasser, verbunden durch Brücken, überwunden durch Boote. Zwei Länder, getrennt durch eine Grenze, verbunden durch die Sprache, die Kultur, die gemeinsame Geschichte. Ähnlich und dennoch nicht gleich.

Zwei Teile – ein Kreis. Sie gehören zusammen. Sind Teil aller Länder und Gewässer, die sich schlussendlich zur runden Weltkugel formen. Zwei Teile – ein Ganzes: männlich und weiblich, Yin und Yang. Zwei Teile, gefüllt mit Flusskiesel, abgedeckt mit Holzbohlen: Material aus dem Fluss, Material aus der Flusschiffahrt. Symbol der Überwindung des Wassers.

Geteilter Tisch: zusammenkommen und trennen, Grenzen aufheben, drumherum gehen, dazwischen stehen. Sich darauf setzen. Brücken bilden.

- 1946** Geboren in Wittingen, Deutschland
- 1963**
- bis **1966** Lehre als Fotografin
- bis **1968** In der Werbefotografie tätig
- seit **1968** Studium in Form und Farbe
- 1974** Übersiedlung nach Rikon, Schweiz
- seit **1980** Ausstellungen in Dänemark, Deutschland, der Schweiz
Teilnahme an Symposien: Wandart Stein am Rhein,
Luftart Tiengen-Waldshut und Nördlingen
Teilnahme TeamART-Projekt: Asturien und Schwarzwald
- seit **1995** Öffentliche Aufträge
- 1997** Kunstpreis «Mummenschanz», Stadt Waldshut-Tiengen
- seit **1985** Mitglied der Kulturkommission Zell
Initiantin und Mitorganisatorin:
Erstes Skulpturen Symposium Winterthur
Lebt und arbeitet freischaffend in Rikon, Schweiz

- 1942** Geboren in Bayreuth
- seit **1977** freischaffender Künstler in Waldshut-Tiengen
- seit **1978** Ausstellungen in Deutschland, Schweiz, Frankreich
Teilnahme an Symposien: Mauerschau Nördlingen,
WandArt Tiengen, LuftArt Tiengen und Nördlingen
Kunstprojekte mit Schulklassen
Projekte Kunst im Krankenhaus
- seit **1991** Mitglied Verein Bildender Künstler Schaffhausen
- 1994** Aufenthalt Cité International des Arts, Paris
- seit **2001** Kurator Kunst-in-der-Villa, Waldshut-Tiengen
Planung und Teilnahme «TeamArt-Projekte», Sinai,
Asturien, Schwarzwald; Mitglied BBK

02

«Geteilter Tisch»

Kieselsteine, Holzbohlen, Stahlgitter
Höhe: 1m, Durchmesser: 2m



MECHTHILD EHMANN

03

Granit. Tiefen-Gestein aus dem Schwarzwald. Gewaltsam aus dem Berg gebrochen. Der grobe un-schöne Klotz – mit unendlicher Mühe gegen seinen Widerstand in neue Form gezwungen. Die Form geschlossen, geglättet. Seine Farbigkeit durch geduldiges Polieren sichtbar gemacht. Kühl unter der Hand, die seine glänzende Oberfläche berühren will.

Zwei Teile, beide in sich abgeschlossen. Beide gleichwertig. Aber nicht gleich.

So, wie zwei Ufer nicht gleich sind. So, wie sich Nachbarn unterscheiden. Und dazwischen leerer Raum. Ein Spannungsfeld, das seine eigene Bedeutung hat. Ebenso wichtig wie die einzelnen Teile. Wie das Ganze. Raum, der sich überwinden lässt.

- 1963** Geboren in Schwäbisch Gmünd
1983
bis **1986** Steinmetzlehre an der gotischen
Münsterbauhütte, Schwäbisch Gmünd
1986
bis **1988** Gesellentätigkeit ebenda
1988
bis **1994** Studium der Bildhauerei a.d. staatl.
Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart
1993 Übersiedlung in den Südschwarzwald
seit **1993** Ausstellungen in der Schweiz und in Deutschland
seit **1992** Öffentliche Aufträge u.a.
für die Max-Planck-Gesellschaft

Lebt und arbeitet freischaffend
in Dachsberg, Deutschland

«Dipylon»
Schwarzwälder Granit
2,4x1,2x1,2m



JO NIEMEYER

04

Land-Art.

Die Landschaft im Goldenen Schnitt.

5 Schritte entlang des Rheins.

5 Schritte von 15.

Eine Installation bei Hohentengen entlang des Rheins. Am Ausgangspunkt stehen die ersten zwei Elemente nur 51cm auseinander. Die Serie entwickelt sich zu einer dynamischen, logarithmischen Progression, deren Teilabstände auf Basis der Flusslänge exakt berechnet wurden. Mit dem 15. Schritt wird auf deutscher Seite seine Mündung in die Nordsee, auf Schweizer Seite seine Quelle in Graubünden erreicht.

Schlüssel dieses Projektes ist der Goldene Schnitt, dessen mathematische Formel der Inbegriff für Harmonie und Ästhetik ist. Er ist zeitlos. Universell. Von der Kunst zur Wissenschaft bis hin zu unserer Erde selbst.

- 1946** Geboren in Alf, Deutschland
 - 1961** Ausbildung im grafischen Bereich
 - 1966** Studienaufenthalte in Kanada, den USA u.a.
 - 1967** Studium (Visuelle Gestaltung/Architektur) am Institut für Industrielles Design «Ateneum» in Helsinki
 - 1973** Erste Einzel- und Gruppenausstellungen in Italien, Skandinavien, der Schweiz, Israel, den USA, England, Japan, Argentinien, Frankreich, Finnland u.a.
 - seit **1973** Auszeichnungen und Preise für Kunst, Design- und Architekturprojekte im In- und Ausland
 - 1983**
 - bis **1986** Lehrtätigkeit an der finnischen Kunstakademie
 - 1989** Erste Entwürfe Land-Art-Projekt «20 Steps»
 - 1997** Installation «20 Steps around the globe» in Finnland, Norwegen, Schweden und Russland
- Arbeiten in privaten und öffentlichen Sammlungen

Lebt und arbeitet in Schluchsee, Deutschland

«Land Art». Eine Skulptur
Position: 47°34'23" N 8°27'14"E
Rheinkilometer: 89,16
Ort: Hohentengen am Hochrhein
Fünf Edelstahl Elemente, 3 Meter Höhe



KLAUS PRIOR

Überlebensgross, stumm und reglos, dynamisch und laut.
Begegnung in und mit der Natur.
Ein Ort zum Nachdenken über das Sein.
Wir spüren Vitalität und neue Energie.

- 1945** Geboren in Wesel am Niederrhein
1963 Übersiedlung in die Ostschweiz
1967
bis **1970** Studium der Malerei
an der Kunstgewerbeschule St. Gallen
seit **1970** Auseinandersetzung mit der Holzbildhauerei,
dem Eisenguss und der Malerei im Tessin
Öffentliche Aufträge
Ausstellungen und Symposien im In- und Ausland
Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen

Lebt und arbeitet freischaffend im Tessin
und im Westallgäu

05

«Die Rote».
Material: Zedernholz
Masse: 3 Meter hoch



BEHROUZ VARGHAIYAN

06

«Ein Baum, dein Baum, unser Baum».

Ein Ring aus Stahl. Darin ein Baum. Neu gepflanzt. Ein offener Kreis.
Er lädt ein zum Betrachten. Zum Betreten. Zum Verweilen. Ein Ort der Begegnung.
Grenzen werden aufgehoben.

Alle sind willkommen. Jeder findet seinen Platz. Gespräche ergeben sich.
Wir gehören zusammen. Im Ring aus Stahl wächst unser Baum. Symbol für
den Respekt der Menschen untereinander. Symbol für den Respekt gegenüber
der Natur.

- 1956** Geboren in Azerbeidjan-Täbris, Iran
1979 Aufenthalt in Italien und Frankreich
1980
bis **1984** Diplom an der Ecole Nationale Supérieure
des Beaux Arts in Paris
1984 Übersiedlung in die Westschweiz,
anschliessend in den Kanton Aargau
seit **1992** Ausstellungen und Symposien im In- und Ausland
seit **1997** Öffentliche Aufträge
seit **1997** Mitglied der VISARTE Aargau

Lebt und arbeitet als freischaffender Künstler
in den Bereichen Bildhauerei, Malerei, Kunst am Bau
in Rekingen, Schweiz

«Ein Baum, dein Baum, unser Baum»
Stahl und Beton, Durchmesser: 5,40m
Laufringe Höhe: 47cm,
Höhe der Zementsäcke: 30cm



GILLIAN WHITE

07

«Sphäre IV»

Diese Plastik birgt den Hinweis auf ein grösseres, unsichtbares Ganzes.
Neun eiserne Elemente beschreiben eine unterbrochene, kreisende Linie:
eine schwebende Kuppel, ihr tief vergrabenes Gegenstück.

Der Formenkreis lässt den Betrachter den angedeuteten magischen Körper
wahrnehmen.

- 1939** Geboren in Orpington, Kent, Grossbritannien
1949
bis **1955** Elmhurst School of Ballet, Camberly Surrey
1956
bis **1960** St. Martin School of Arts, London
1959 Central School of Arts and Crafts, London
1960 Sommerakademie bei Oskar Kokoschka in Salzburg
Ecole Nationale des Beaux Arts, Paris, Mitarbeit
an Grossplastiken im Atelier François Stahli, Paris
1967 Übersiedlung in die Schweiz
1993 Stipendium des Aargauischen Kuratoriums in Prag
1999
bis **2000** Stipendium in London von Landis & Gyr
seit **1958** Ausstellungen im In- und Ausland
seit **1968** Öffentliche Aufträge
Mitglied der VISARTE
2009 Retrospektive im Kunstmuseum Olten,
Publikation der Monographie:
«Gillian White, Tanz in Eisen»

Lebt und arbeitet freischaffend in Leibstadt, Schweiz

«Sphäre IV»
Corten-Stahl, Durchmesser: 6,1 m



EKKEHARD ALTENBURGER

08

«Vessel»

Boot-Haus-Landschaft.

Aus einem Block gehauen. Hergetragen von der Küste Schottlands. Abgelegt am Rheinufer. Platzhalter für einen, der vom Fluss weggezogen ist. In der Ferne lebt.

Kantig das Haus, das allen Wettern trotzt. Offen das Schiff: Projektionsfläche für «die eigene Geschichte». Meine Geschichte? Die Geschichte des Betrachters? Die Geschichte des Flusses?

- 1966** Geboren in Altenburg, Deutschland
1991
bis **1995** Hochschule für Künste Bremen, (Fb Plastik)
1995
bis **1996** Edinburgh College of Art, Schottland
1997 Weiterführung des Studiums in Bremen
1998 Diplom in Bremen
1998 DAAD Stipendium für London
Sept. **1998** Chelsea College of Art
Sept. **1999** Master of Fine Art
seit **1995** Ausstellungen in Berlin, Bremen, London und Prag
1996 Preis der Bräunlich Bieser Stiftung, Tiengen
1999 Bremer Videokunstförderpreis
2000
bis **2001** Year of the Artist Residency-Programm, London
2002 Royal Society of British Bildhauer Stipendium
2003 London Visual Arts grant
2005 Sculpture Space (New York /Utica) Residency-Programm

Lebt und arbeitet in London, England

«Vessel»

Kilkenny Limestone. 2,5x2,5x0,5m
Entstanden in Edinburgh



JÜRGEN KNUBBEN

09

Widersprüchlichkeit einer Landschaft: Flussidylle und Fluglärm. Und überall Spuren und Reste des Hochwassers vom Mai 1999. Welche Kraft kann der Wasserlauf bei einem Naturereignis entwickeln?

Wie sehr sind die Menschen in der Nähe des Flusses bedroht? Ein Stuhl, der hoch und stabil genug ist, kann Abhilfe schaffen. Übersicht garantieren. Leben retten.

Der hohe Stuhl: Ein Hochsitz, wie er vielfach zu sehen ist in den Wäldern rundum. Ein Hochsitz, um die im Fluss Badenden im Auge zu behalten. Der Stuhl ist überdimensioniert. Roh, massiv, archaisch. Die Sitzfläche fällt schräg ab. Hier sitzt es sich unsicher, gefährlich. Übersicht und Beherrschung sind ausgeschlossen.

Vielleicht gibt es gar keine Möglichkeit, sich den Gefahren des Flusses, des Lebens gänzlich zu entziehen.

- 1955** Geboren in Rottweil
- seit **1973** Als Bildhauer tätig
- seit **1982** Lehrtätigkeit
- seit **1993** Leiter des FORUM KUNST Rottweil
- 1994** Kunstpreis der Stadt Bamberg
- 1997** Konzeption und Realisierung der Kunstaktion «Künstler machen Schilder für Rottweil» verbunden mit dem 1. Kulturpreis der Stadt Rottweil 1998 an FORUM KUNST Rottweil
- 2000** Konzeption des Kunstprojekts «Werkstatt 2000» im FORUM KUNST Rottweil
- 2003** Konzeption des Kunstprojekts «heimatkunst.com» anlässlich der Heimattage Baden-Württemberg in Rottweil; Stadtkünstler der Stadt Spaichingen
- 2006** Gastvorlesungen an der Universität Taipei, Taiwan; Mahnmal für Zwangsarbeit als «Buch der Erinnerung», Oberndorf
- 2007** Kulturpreis der Stadt Rottweil
- seit **1973** zahlreiche Einzelaustellungen und Beteiligungen an Ausstellungen im In- und Ausland, Teilnahme an Symposien, Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen, Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg

Lebt und arbeitet in Rottweil, Deutschland

«Stuhl für Hochwasser-Geschädigte».
2000, Stahl massiv, 6 x 1 x 1 m



ROSMARIE VOGT-RIPPMANN

10

«Lothar» gibt zu denken und zu tun. Überall im Wald sind seine Spuren zu sehen.

Fallholz. Chaos. Lothar gibt Arbeit, Unruhe: Aufräumen. Sägen. Transportieren. Organisieren und ordnen. Stapeln und beigen. Aufbeigen. Abbeigen.

Das Durcheinander ordnen, um Gestalt und Lebensform zu ermöglichen. Ein paar Holzstämme, aufmerksam bearbeitet, geben der Erinnerung an den Orkan vom Stefanstag 1999 Form.

Ruhig und still liegen sie am Wegrand. Wie Eidechsen, die in der Sonne dösen. Setzen ein Zeichen. Werden selbst gezeichnet, von der Zeit, von Vorbeigehenden. Und irgendwann bleibt nur noch die Ruhe. Die Stille. Und der Rhythmus unserer Schritte entlang der Holzstämme.

- 1939** Geboren in Schaffhausen, Schweiz
1957
bis **1962** Kunstgewerbeschule Zürich,
Diplom Innenarchitektur
1970
bis **1976** Diverse Kurse an der Schule
für experimentelle Gestaltung, Zürich
seit **1975** Freischaffend
1979
bis **1981** Lehrerin an der HTL Muttenz,
Abteilung Innenarchitektur
seit **1978** Ausstellungen in Deutschland und in der Schweiz
seit **1981** Öffentliche Aufträge in Windisch und Muttenz (CH)
1978 Förderarbeit Kuratorium Aargau
1992 Werkbeitrag Kuratorium Aargau

Lebt und arbeitet in Scherz, Aargau, Schweiz

Ohne Titel

Holzstämme: 6x60cm Durchmesser
Gesamtskulptur: 20x2m



JOSEF BRIECHLE

11

Zwei Länder, durch eine Grenze getrennt. Zwei Gemeinden, durch eine Brücke verbunden. Zwei Ufer, jedes fast Spiegelbild des andern.

Eine Säule, in der Mitte zerschnitten; die Hälften blicken sich an.
Zwei Teile, die zusammen ein Ganzes ergeben. Und eingebettet in diese Säulen Erinnerungsstücke, Alltagsgegenstände. Aus Vergangenheit und Gegenwart.
Denn die Geschichte ist ein ewiger Fluss.

- 1939** Geboren in Tiengen a. H., Deutschland
1953
bis **1956** Stukkateurlehre, Meisterprüfung
1980
bis **1984** Schule für Gestaltung, Zürich
seit **1984** Ausstellungen im In- und Ausland
seit **1987** Öffentliche Aufträge
seit **1988** Mitglied desd BBK Südbaden
seit **1995** Organisation, künstlerische Leitung und Teilnahme
an interationalen Bildhauersymposien
und Kunstprojekten
1996 Hans Thoma Förderpreis der EnBW
2002 Bräunlich-Bieser Preis, Waldshut-Tiengen

Lebt und arbeitet freischaffend
in Waldshut-Tiengen, Deutschland

«Dialog»
Edelstahlmantel, Beton eingefärbt,
Sicherheitsglas, 30x230cm



ANKÄUFE

David Zehnder (CH) Landkreis Waldshut (D)
Ulla Rohr (CH) und Bernd Salfner (D) Sparkasse Hochrhein, Waldshut (D)

Mechthild Ehmann (D) Weiacher Kies AG, Weiach (CH)
 K. Ernesti GmbH Porphywerk, Tiengen (D)

Jo Niemeyer (D) Günthart & Co. Dekor, Hohentengen (D)

Klaus Prior (D) Sieglinde und Heinz Boyne, Mechthild Wagner, Galerie im Lotto-Cafe, Hohentengen, Gemeinde Hohentengen (D)
 Stadt Kaiserstuhl (CH)

Behrouz Varghaiyan (CH) Gewerbeverein Förderkreis Region Hohentengen e. V. (D)

Gillian White (CH) Aargauer Bank, Aarau (CH)

Ekkehard Altenburger (D) Gemeinde Hohentengen (D)

Jürgen Knubben (D) Gemeinde Weiach (CH)

Rosmarie Vogt-Rippmann (CH) Stadt Kaiserstuhl (CH)

Josef Briechle (D) Süddeutsche Klassenlotterie Staatliche Lotterie-Einnahme Günther Wagner Hohentengen (D)

WIR DANKEN (D)

Boller's Kaufhütle Hohentengen
W. Burger, Uhren- und Schmuckgeschäft Hohentengen

Büro für Kommunikation, K. Richter und R. Michel-Richter Hohentengen

Lotto-Cafe, Familie Uhl Hohentengen
Stefan Drayer Solar-Energiesysteme Hohentengen

Druckstudio Feser Hohentengen
Karl Ernesti GmbH Tiengen

Fuchs Baugeschäft GmbH Hohentengen
Kurt Gantert Schreinerei Hohentengen

Gasthaus Hirschen Stetten
Gasthaus Saloniki Hohentengen

Gasthaus zum Loewen, F. & S. Schäuble Hohentengen
Firma Hago Küssaberg

Hochrhein Apotheke, Fam. Steppeler Hohentengen
Hochrhein Kommission Deutschland

Elisabeth Hug Hohentengen
W. Kaiser, Bau- und Fliesenfachgeschäft Hohentengen

Autohaus TSH KFZ, Meisterbetrieb Kany Hohentengen
Landesbank LBBW Baden-Württemberg

Elektro-Mayer Hohentengen
Metallbau Rainer Thoma Hohentengen

Firma Bamö Lauchringen
Lions-Club Waldshut-Tiengen

Hubert Thoma Hohentengen
Sensoplan AG Hohentengen

Photo-Studio Dieter Conrads Tiengen
Verkehrsverein Hohentengen Hohentengen
Volksbank Hochrhein Hohentengen
Weingut Engelhof, Fam. Netzhammer Hohentengen
Schlosserei Zachmann Waldshut-Tiengen

WIR DANKEN (CH)

Aargauer Waldwirtschaftsverband Baden
Creabeton Baustoff AG Brugg

H. Erne Metallbau AG Leuggern
Galerie zum Roten Leuen Klingnau

Hochrhein Kommission Schweiz
HCB Siggenthal Siggenthal

Marcel Hintermann Oberglatt
Kanton Aargau, Abteilung Kulturpflege Kanton Aargau

Kraftwerk Eglisau Eglisau
Kraftwerk Rekingen Rekingen

Raiffeisenbank Schneisingen
Restaurant Alte Post, Kaiserstuhl

Familie Schuhmacher Kaiserstuhl
Richner-Eggimann-Stiftung Kaiserstuhl

Spuhler Oswald AG Fisibach
Steinbruch Mellikon AG Mellikon

Rolf Fritschi, Restaurator Steinmaur
Carlo Bertoli Zürich

SKULPTURENWEG KAISERSTUHL-HOHENTENGEN

Künstlerische Leitung: **Josef Briechle**
 Idee und Realisation: **Josef Briechle** und **Mechthild Wagner**
 Kunsthistorische Begleitung: **Dr. Jürgen Glocker**

Der Katalog erscheint zum 10-jährigen Bestehen des Skulpturenwegs 2010.
 Er ist erhältlich bei den Gemeindeverwaltungen von:
 Hohentengen am Hochrhein (D), +49 (0) 7742 853-0, verkehrsamt@hohentengen-ah.de
 und Kaiserstuhl AG (CH), +41 (0) 858 21 55, gemeinde@kaiserstuhl.ch.

IMPRESSUM

Konzept und Redaktion:
Büro für Kommunikation, K. Richter, R. Michel Richter, Hohentengen
 Redaktion 2. akt. Aufl.: **Mechthild Wagner, Hohentengen**
 Gestaltung: **Carlo Bertoli, bürobertoli – visuelle Kommunikation, Zürich**
 Fotos: **Konrad Richter, Hohentengen**
 Druck: **Druckstudio Feser, Hohentengen**